

Über
Deutschland,
über
alles

PASCAL
RICHMANN

HANSE

sich ins Grün zwischen den
Barrieregittern. Als er fort war,
trat ich seine Kippe aus.

Es muss 2003 gewesen sein. Die
Schule, die ich besuchte, trug
Heines Namen, weshalb klar war,
dass sein Grab bei jeder Paris-
Klassenfahrt Teil des Programms
sein musste. Dabei kann ich mich
nicht erinnern, dass wir ihn
besonders viel gelesen hätten, und
mit Ausnahme des Hinweises,
ästhetisch auf Teetisch zu reimen,
sei eine ziemliche Sensation, ist
bei mir nichts hängengeblieben.

Jedenfalls wartete in Paris ein Haufen geballter Adoleszenz mit Blick auf Heines Büste darauf, dass es endlich weiterging, als sich mein Freund Nils, der später selbst eine Art Bildhauer werden sollte, eine Zigarette ansteckte. Unser Deutschlehrer, den wir heimlich für Schnauzer, Goldkette und dafür bewunderten, dass er seine Marlboro Lights in zwei Zügen rauchen konnte, verpasste ihm einen ziemlichen Einlauf. Ob er denn gar keinen Respekt vor den Toten habe, wollte er von Nils wissen. Es ist nicht so, dass er

damit nicht irgendwie auch Recht gehabt hätte, aber im Rückblick erscheint es mir schon ein bisschen merkwürdig, dass ausgerechnet jemandem, der einen Großteil seines Schaffens darauf verwandt hatte, respektlos gegen alles und jeden und vor allem die Toten zu sein, eine besonders pietätvolle Form der Andacht zukommen sollte.

Sein Spott richtete sich gegen die, von denen Heine meinte, dass sie es besser wissen müssten.

Ludwig Börne. Eine Denkschrift,
erst nach Börnes Tod

veröffentlicht, demonstrierte nicht in erster Linie dessen politisches Wirken, da ironisierte Heine eher, galt ihm Börnes Aktionismus doch als „der schauerliche Schmerz eines verlorenen Lebens“, sondern zielte mit voller Wucht auf diejenigen Orte, die sich unterhalb der Gürtellinie Börnes befanden, indem seine Verbindung zu Jeanette Wohl plus Gatten als Dreiecksbeziehung ausgebreitet wurde; wobei Heine klar gewesen sein muss, dass die Vorwürfe, er betreibe Tratsch und schlechten Stil, dadurch schon bald ein neues,

ungleich höheres Level erreichen würden.

Heines Briefe und Reisebilder, die mal eben so im Vorbeigehen eine neue literarische Form etablierten, hatte Börne ihrer undogmatischen Haltung wegen nicht akzeptieren können. „Ein schwacher Charakter wie Heine“, schrieb Börne an die Wohl, „wie er mir schon aus seinen Schriften hervorleuchtete, muß in Paris völlig ausarten.“ – „Die scheelsüchtige Impotenz“, entgegnete Heine dieser Sorte von Gesinnungszwang „hatte endlich,